

Macht uns die Bibel die Hölle heiß?

Predigt von Jens Kaldewey, 2023

[Audioausgabe bei Youtube](#)

1. Einführung

Macht uns die Bibel die Hölle heiß?

«Die Hölle heiß machen» ist eine stehende Redewendung geworden für das Aussprechen einer Drohung massivster und fürchterlichster Konsequenzen. Zur Zeit gerade in Israel akut: Wir bereiten euch die Hölle.

Mit der Hölle zu drohen ist mehr als nur mit irgendeiner Strafe zu drohen, es bedeutet, mit einer unvorstellbar furchtbaren Strafe zu drohen.

Diese Redewendung ist in unserem Kulturkreis entstanden, weil tatsächlich vom dritten Jahrhundert an gelegentlich und dann vom 6. Jahrhundert sehr häufig mit der Hölle als schrecklicher Ort der Bestrafung durch Gott nach dem Tod gedroht wurde - durch die kirchlichen Hierarchien. Seit der Aufklärung wurde das weniger, zog sich weitgehend auf den katholischen und freikirchlichen Raum zurück, steht aber immer noch als Bedrohung im Raum. Diese Bedrohung befindet sich auch unter uns, mehr oder weniger verborgen, mehr oder weniger wirksam. Aber sie ist da.

Hölle als ewige göttliche Bestrafung des Sünders oder des Gottlosen. Leider sind das sehr unscharfe Begriffe. Was ist ein Sünder, was ist ein Gottloser? Wer kommt denn nun eigentlich in die Hölle?

Die Hölle ist eine Bestrafung, die einem ewigen, bewussten Brennen in einem Feuer vergleichbar ist, ohne Ende, ohne Ausgang. Und zwar mit Leib und Seele und Geist.

In dem Film «Luther» von 2003, sehenswert, ist der Abgesandte Roms zu sehen, Johann Tetzel, der auf den Plätzen Deutschlands dem Kirchenvolk die Hölle heiß machte, um möglichst viel Geld für den Bau des Petersdoms und die hohen Kosten des Kirchenapparats in Rom, zu sammeln.

Er stand hinter einem offenen Feuer, während die Volksmenge ihm zuschaute, hielt seine Hand in dieses Feuer und man konnte sehen wie die Haut anfang, zu schrumpeln.

«So wird es euch im Fegefeuer ergehen, so werdet ihr brennen, aber ihr könnt diese Zeit verkürzen, indem ihr Ablassbriefe kauft. Ihr gebt Geld und Gott wird eure Zeit im Feuer abkürzen.» Und die Leute gaben und gaben. Und Luther stand Kopf und ging dagegen an.

Was später in der Reformation, im Pietismus und in den späteren Erweckungsbewegungen und im evangelikalen und charismatischen Christentum daraus geworden ist, ist aber noch schlimmer. Warum? Das Fegefeuer hat immerhin irgendwann ein Ende und in die Hölle nachher kommen nur die «ganz schlimmen». Es bestand immerhin die Hoffnung, dass ein großer Teil der Menschen irgendwann aus dem Fegefeuer herauskommen würde.

Die Reformation schaffte das Fegefeuer ab, Zu Recht, behielt aber die ewige Hölle als ewiger Strafort für die Ungläubigen. Und das waren halt die meisten. Es wurde zwar nicht ständig davon geredet, aber die Lehre war da, lauernd im Hintergrund.

Berühmt berüchtigt wurde die Predigten von Jonathan Edwards, einem amerikanischen Erweckungsprediger aus dem 19. Jahrhundert: Sinners in the Hands of an Angry God. Sünder in den Händen eines zornigen Gottes. Sünder in den Händen eines zornigen Gottes! Das ist wichtig. Ich zitiere eine Passage.

Es ist ewiger Zorn. Es wäre furchtbar, diesen Zorn und den Zorn des allmächtigen Gottes nur

einen Augenblick zu erleiden; aber ihr müsst ihn bis in alle Ewigkeit ertragen. Es wird kein Ende haben mit diesem außerordentlichen, schrecklichen Elend. Wenn du nach vorne blickst, wirst du eine lange Ewigkeit sehen, eine grenzenlose Dauer vor dir, die deine Gedanken verschlingen wird, und deine Seele in Erstaunen versetzen wird; und du wirst absolut daran verzweifeln, weil du niemals Erlösung, ein Ende, eine Milderung, überhaupt eine Ruhe haben wirst. Du wirst sicherlich wissen, dass du lange Zeitalter, Millionen von Millionen Zeitaltern mit dieser allmächtigen, unbarmherzigen Rache ringen und streiten wirst. Und dann, wenn ihr das getan habt, wenn so viele Zeitalter von euch auf diese Weise verbraucht worden sind, werdet ihr wissen, dass alles nur ein Punkt ist für das, was bleibt. So wird eure Strafe in der Tat unendlich sein. Oh, wer kann ausdrücken, was der Zustand einer Seele unter solchen Umständen ist! Alles, was wir möglicherweise darüber sagen können, gibt nur eine sehr schwache, schwache Darstellung davon; es ist unaussprechlich und unfassbar: Denn "wer kennt die Macht von Gottes Zorn?"

Also, all das, was Edwards hier sagt, ist nach seinen eigenen Worten nur eine sehr schwache, schwache Darstellung der Hölle...

Edwards und viele andere mit ihm weltweit haben mit dieser und vielen ähnlichen Predigten Erfolg gehabt. Viele haben sich bekehrt. Doch viele davon aus Angst und diese Angst ist immer mitgelauften, sie wurde mitgeschleppt.

Was geschieht hier? Die klassische für viele selbstverständliche und zum Kern der biblischen Wahrheiten gehörende Lehre der ewigen bewussten Höllenstrafe wird *folgerichtig ausgemalt*. Wenn man diese Lehre nimmt und wirklich hinschaut und sich die Konsequenzen wirklich überlegt, kommt man zu diesem Ergebnis.

Ich kann die Bemerkung verstehen, die ich in einem Buch über die Hölle gelesen habe, dass im Jahre 2000 erschienen ist: „Hölle, Kleine Kulturgeschichte der Unterwelt.“ (George Minois, Herder Verlag)

Da heißt es:

„Von allen Höllen, die man seit Urbeginn erdacht hat, ist die vollständigste, die systematischste, die hoffnungsloseste, die des Christentums – so sehr, daß sie zum Archetyp geworden ist. Sie ist absolutes Leiden, das zugleich die fünf Sinne – und durch Gewissensbisse und das Bewußtsein von der Ewigkeit der Qualen – den Geist erfüllt. ... bestimmt für die Verdammten. Sie ist das Gegenteil einer Heilsreligion, die die menschliche Freiheit respektieren möchte: Sie wird zum Schicksal jener, die sich von der Quelle des absolut Guten trennen. Das ist ihre Einzigartigkeit und ihre Macht.“

Ja, diese Lehre ist wirklich mächtig. Wuchtig. Überwältigend. Sie kommt mir ein bisschen so vor, wie ein Arzt, der mit Leidenschaft aus besten Beweggründen die Krebsgeschwulst eines Patienten entfernen möchte und dazu ein Schlachtermesser nimmt und kein Skalpell. Es fließt dann unnötig viel Blut, die Krebsgeschwulst ist zwar entfernt, aber es bleiben Folgeschäden beim Patienten.

Was machen wir mit dieser Lehre? Eine Lehre, die viele von uns geerbt haben, für selbstverständlich halten.

Nur, in der Praxis sieht es so aus, als ob wir dieses Erbe gar nicht antreten oder gar nicht erst auspacken.

Wir versorgen diese schreckliche Kiste im Keller oder auf dem Dachboden. Wir tabuisieren sie, halten sie unter Verschluss, öffnen sie allenfalls mal einen Spalt und machen sie dann ganz schnell wieder zu.

Menschen, die an Gott interessiert sind, denen wir die Liebe Gottes zeigen möchten, bringen wir meistens gar nicht erst in die Nähe dieser Kiste. Weil wir ganz genau wissen, dass diese Lehre vom heutigen säkularisierten Menschen nicht verstanden werden kann! Unmöglich! Diese Lehre ist nur sehr, sehr schwer kommunizierbar.

So sind wir nicht ehrlich. Wir schweigen beschämt. Oder wir greifen zu der alten Gegenposition der Allversöhnung. Wir interpretieren die Hölle als Durchgangsstadium. Schlussendlich wird jeder gerettet. Diese Lösung ist mir zu einfach.

Und jetzt?

Ich möchte euch mitnehmen auf einen Weg, der bei mir angefangen hat, als ich schon in den sechzigern war. Ich war an meiner täglichen Bibellese und stieß wieder einmal auf einen Text, der in die Richtung einer ewigen bewussten Höllenstrafe ging.

Plötzlich öffnete sich die Kiste weit. Früher war sie auch schon aufgegangen, aber nur einen Spalt. Was ich durch den Spalt dann jeweils gesehen hatte, war unangenehm genug. Ich stöhnte innerlich auf und machte die Kiste wieder zu. Diesmal ging sie weiter auf und ich erkannte diese Lehre in ihrer ganzen Wucht und Schrecklichkeit. Zum ersten Mal ließ ich die Frage wirklich zu: Kann das sein? Kann das sein?! Ist diese Lehre wirklich wahr?

Ich begann, mich wie ein kleiner Ketzer zu fühlen. Ich merkte, ich kann nicht mehr und ich will nicht mehr an eine Lehre glauben, die ich doch geerbt hatte! Eine Kernwahrheit!

Doch mein Vertrauen in meinen Vater im Himmel, in vierzig Jahren stetig gewachsen, gab mir Mut, die Flucht nach vorne anzutreten. Ich ließ die Kiste offen und nahm einen Gegenstand nach dem anderen hinaus, und schaute ihn genau an, prüfte ihn. Einiges hielt der Prüfung nicht stand und wurde entsorgt. Anderes blieb in der Kiste. Neues kam hinein. Der Inhalt veränderte sich mit der Zeit. Heute ist und bleibt diese Kiste bei mir offen. Sie stört mich gar nicht, sie ist sogar für mich eine wertvolle Truhe geworden.

Ich stelle euch jetzt einige Gegenargumente vor gegen diese Lehre. Auf keinen Fall gegen die Hölle an sich. Es gibt sie. Ich wende mich nur gegen eine bestimmte Deutung. Meine Einwände sind nicht aus den Fingern gesogen, sondern sorgfältig erarbeitet. Eine wachsende Zahl von Theologen ist zu den gleichen Ergebnissen gekommen, ich bin nicht allein mit meiner Auffassung. Genauer könnt ihr meine Erläuterungen nachlesen in meinem Buch „Großer Himmel – kleine Hölle. Wie das Gericht Gottes uns Hoffnung macht.“ Auch als ebook zu beziehen, auf allen Plattformen. Dort findet ihr auch alle Stellenangaben.

2. Argumente gegen die klassische Höllenauffassung

Ich werde euch jetzt einige wichtige, relativ bekannte und häufig benutzte Texte aus dem Neuen Testament über die Hölle vorstellen und alternativ erklären. Zum Schluss könnt ihr darüber urteilen, in welchem Maß meine Erklärungen ein glaubwürdiges Gegengewicht gegenüber der klassischen Höllenauffassung bilden. Prüft alles, das Gute behaltet.

Erstes Argument: Der Begriff ewig ist nicht eindeutig

Jesus hat in einer seiner letzten großen Reden ein Urteil über die Menschen gesprochen, die während ihres Lebens keinerlei Barmherzigkeit gegenüber Notleidenden gezeigt haben:

Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Am Schluss der Rede heißt es: Und diese werden hingehen zur ewigen Pein (oder Strafe), die Gerechten aber in das ewige Leben. Matthäus 25,41+46

Wir verstehen fast automatisch, aus Tradition heraus:

Geht von mir, Verfluchte, in das Feuer, in dem ihr ewig brennen werdet, geht hin zur endlosen, immerwährenden Pein.

Das Wort ewig, *aiónios* im Griechischen, *äonisch*, bedeutet aber sowohl im Alten als auch im Neuen Testament nicht ausnahmslos endlos, immerwährend, nie aufgehörend. Es kann auch

bedeuten: für lange Zeit. *Und* es kann bedeuten: Auf das nächste Zeitalter, auf den nächsten Äon bezogen. Oder: Im Hinblick auf den kommenden Äon, das kommende Zeitalter nach diesem Zeitalter.

So ist eine andere Lesart, eine anderes Verständnis dieser Stelle möglich:

Geht von mir, ihr Verfluchten, im jetzt anbrechenden neuen Zeitalter wartet auf euch das Feuer.

Und diese Verfluchten, was das nächste Zeitalter betrifft, werden bestraft werden, und die Gerechten, was das nächste Zeitalter betrifft, werden leben.

Ewiges Leben bedeutet, ich lebe im nächsten Äon weiter, ich habe dort eine Zukunft, ich werde auferstehen in die nächste Welt hinein.

Zweites Argument: Die Hölle bewahrt nicht auf, sondern zerstört

Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so rei es aus und wirf es von dir! Denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Gehenna geworfen wird. Matthäus 5,29

Gehenna wurde von Martin Luther mit Hölle übersetzt, und so kam das Wort in unsere Bibeln hinein..

Der Name Gehenna leitet sich ab vom „Tal des Hinnom“. Das Hinnomtal war eine schmale tiefe Schlucht direkt hinter der Stadtmauer im Süden Jerusalems. Dort wurden Kinder kanaanitischen Götzen durch Verbrennen geopfert. Später entwickelte sich in der jüdischen Theologie daraus die Bedeutung eines von Gott bereiteten Straferts, in dem Gott Menschen richtet. Es wurde von den Propheten auch als Ort der Schlachtung der Gottlosen bezeichnet. Ein Ort, wo man umkam, wo man verbrannt oder hingerichtet wurde als Bestrafung für seine bösen Taten.

Und dieser Hintergrund passt: Es ist besser, dass eins deiner Glieder *umkommt*, und nicht dein ganzer Leib in die Gehenna geworfen wird. Das ist ein typischer Parallelismus, der zweite Satzteil sagt dasselbe wie der erste mit anderen Worten. Besser ein Glied kommt um als ein ganzer Leib.

Das wird bestätigt durch Matthäus 10,28:

Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu *verderben* vermag in der Gehenna!

„der sowohl Seele als Leib zu *verderben* vermag.“ Das in den meisten deutschen Übersetzungen verwendete Wort *verderben* bedeutet eigentlich in der überwiegenden Zahl der Fälle vernichten, zerstören, umkommen lassen oder der Zerstörung anheimgeben.

Aus Tradition verstehen aber viele etwas anderes: der sowohl Seele als Leib einem ewigen Verderbensprozess ohne Ende ausliefert. Das steht hier aber nicht. Die englischen Übersetzungen sind hier viel akkurater, z.B. die New International Version: *“Do not be afraid of those who kill the body but cannot kill the soul. Rather, be afraid of the One who can destroy both soul and body in hell.”* (Matthew 10:28, NIV84)

Markus radikalisiert diese Stelle noch und diese Stelle klingelt vielen von uns in den Ohren als eine der bekanntesten Höllenstellen.

Und wenn dein Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so wirf es weg! Es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes hineinzugehen, als mit zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden, »wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt«. Markus 9,47-48

Wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. Ein furchtbares Wort. Aber nicht so furchtbar wie viele denken. Vielen wurde die Bedeutung dieser Aussage so beigebracht: Ewige Bestrafung im Feuer. Unauslöschliche nie endende Bestrafung.

Nur: Das steht hier nicht.

Hier steht: Das *Feuer* erlischt nicht. Der *Wurm* stirbt nicht. Gemeint ist folgendes: Diesem Feuer kann man nicht mehr entrinnen, dieses Feuer kann nicht mehr gelöscht werden, diese Würmer kann man nicht töten. Das Feuer und die Würmer tun ihr Werk bis zum bitteren Ende: Alles aufgegessen, alles verbrannt, es ist nichts mehr da.

Das hier gezeichnete Bild ist denkbar einfach: Aus diesem Vernichtungsprozess gibt es kein Entkommen mehr. Von ewiger Qual steht hier gar nichts.

Jesus sagt in der Bergpredigt: Geht hinein durch die enge Pforte! Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum *Verderben* führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. (Matthäus 7,13).

Was haben die Zuhörer damals verstanden? Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zur Vernichtung führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. Man könnte noch ein Wort hinzufügen: Endgültig. Endgültige Vernichtung, letzte, unrevidierbare Vernichtung.

Drittes Argument: Hölle = zweiter Tod = endgültiger Totaltod

„Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee.“ (Offenbarung 20, 14, REB)

Die einfachste Auslegung des Begriffs *Zweiter Tod* scheint doch diese zu sein: *Endgültiger Tod*. Man stirbt in diesem Leben, der Leib wird vernichtet, dann kommt die Auferstehung aus den Toten und dann stirbt man nochmals, und zwar endgültig und für immer.

Hier steht: „Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen.“

Und in Offenbarung 21,4 lesen wir:

„Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen.“

Der Tod wird nicht mehr sein! Er hat aufgehört zu existieren. Es gibt ihn nicht mehr.

Also: Wir hören zuerst, dass der Tod in den Feuersee geworfen wird. Dann vernehmen wir, dass er nicht mehr *sein* wird.

Und nun kommt das für mich gewichtigste Argument gegen die Hölle als Ort ewiger Qual:

Viertes Argument: Der Mensch ist nicht unsterblich

„Er, der als einziger Unsterblichkeit besitzt und der in einem unzugänglichen Licht wohnt, er, den kein Mensch je gesehen hat und den kein Mensch je sehen kann. Ihm gebühren Ehre und Macht für immer und ewig! Amen.“ (1. Timotheus 6,16, NGÜ NT+PS)

Nur Gott „hat“ Unsterblichkeit, es gibt keine von Gott unabhängige Unsterblichkeit, wer unsterblich ist, ist es aus der Verbindung zu Gott heraus, er erhält Anteil an Gottes eigener Unsterblichkeit – solange er mit Gott verbunden ist.

Siehe auch die Paradiesgeschichte:

„Dann sagte Gott: »Nun ist der Mensch wie einer von uns geworden und weiß, was gut und was schlecht ist. Es darf nicht sein, dass er auch noch vom Baum des Lebens isst. Sonst wird er ewig leben!«“ (Genesis 3,22, GN)

Fünftes Argument: Der Charakter Gottes – Er straft nicht endlos

Die Lehre von der ewigen bewussten Qual von Ewigkeit zu Ewigkeit steht im Widerspruch zu einer ganzen Reihe von Aussagen über Gott:

„Denn wenn der Herr einen Menschen verstößt, dann tut er es nicht für immer und ewig. Er lässt ihn zwar leiden, aber erbarmt sich auch wieder, denn seine Gnade und Liebe ist groß. Wenn er strafen muss, hat er keine Freude daran, sondern das Leid seiner Kinder schmerzt ihn auch selbst.“ (Klagelieder 3,31–33, HfA)

“Ich will sie nicht ständig anklagen und nicht für immer zornig sein. Denn sonst würden sie vergehen, die Menschen, die ich doch selbst geschaffen habe.” (Jesaja 57,16, HfA)

Barmherzig und gnädig ist der HERR, langsam zum Zorn und groß an Gnade. Er wird nicht immer rechten, nicht ewig zürnen. Er hat uns nicht getan nach unseren Vergehen, nach unseren Sünden uns nicht vergolten. (Ps 103, 8-10)

Was Israel zugestanden wird, kann er das nicht auch dem einzelnen Menschen zugestehen?

Schauen wir uns dagegen eine Person namens Lamech an, von dem in 1. Mose 4 berichtet wird:

“Lamech sagte zu seinen Frauen: »Ada und Zilla, meine Frauen, hört mir gut zu: Wenn ein Mann mich verwundet, erschlage ich ihn – ja, für eine einzige Strieme bringe ich ihn um! Wenn schon ein Mord an Kain siebenfach bestraft wird – für Lamech wird alles siebenundsiebzigmal gerächt!«” (Genesis 4,23–24, HfA)

Ist Gott so? Ein unendlicher Rächer wie Lamech? Siebenundsiebzigmal: Was für eine grauenvolle Rache. Aber unendlich viel mal? Dürfen wir das von Gott wirklich aussagen? Ich kann es nicht mehr.

Manche sagen: Wenn man gegen einen unendlichen ewigen Gott sündigt, muss man auch unendlich und ewig bestraft werden. Das leuchtet mir nicht ein. Der Mensch ist und bleibt ein endliches Wesen, für den Jesus gebetet hat: Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

So schlimm manche Sünden des Menschen sind, welche Zerstörung sie auch angerichtet haben, es ist eine endliche Zerstörung. „Was ihr sät, werdet ihr ernten“ – das ist ein Grundprinzip der Welt, wie Gott sie geschaffen hat und eines der Grundsätze seiner Rechtsprechung. Kein Mensch vermag es, soviel Bosheit zu säen, dass er von Ewigkeit zu Ewigkeit Böses ernten wird. Die böse Saat böser Menschen ist immer endlich und deshalb wird auch das Böse, was sie ernten, endlich sein.

Für mich sind das alles gewichtige Gegenargumente gegen die *altgediente* aber meiner Ansicht nach *ausgediente* Lehre von der ewigen bewussten Qual als Strafe für viele Menschen, ja, sogar für den überwiegenden Teil der Menschheit, wie viele Christen glauben.

Nun bleibt aber für unsere kleine Auseinandersetzung noch eine Stelle übrig, die ich nicht übergehen möchte:

“Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier als auch der falsche Prophet sind; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit.” (Offenbarung 20,10, ELB 1985)

Für viele Ausleger ist diese Stelle der Kronzeuge für die ewige bewusste Qual der Hölle. Alle anderen Stellen, alle anderen Zeugen werden nach diesem Zeugen beurteilt und ihre Aussagen entsprechend verstanden. Diese Aussage hier ist der Filter, die Brille, durch die alle anderen Aussagen hindurch gelesen und verstanden werden.

Für mich ist das nicht zwingend. Ich gehe einen anderen Weg. Ich nehme die Gesamtheit der anderen Zeugen und stelle ihr Gewicht gegen diesen Zeugen und komme zur Ruhe bei der Überlegung, dass ich den Widerspruch in der Aussage dieses Zeugen jetzt noch nicht verstehe, aber irgendwann verstehen werde, vermutlich erst in der kommenden Welt.

Ich ordne mich den Aussagen der anderen Zeugen unter und lasse diesen Zeugen stehen, im doppelten Sinn des Wortes. Ich lasse ihm seine Aussage, ich bezeichne sie nicht als lügnerisch oder falsch, sondern eher als in ihrem Widerspruch unverständlich und rätselhaft.

Ich darf aber darauf hinweisen, dass es sich beim sogenannten Teufel nicht um ein menschliches Wesen handelt. Und auch das Tier, der sogenannte Antichrist und der falsche Prophet können als Symbole unsichtbarer Mächte verstanden werden, die nicht menschlich sind. Hier geht es nicht mehr um den Menschen, sondern um die transzendenten Abgründe des Bösen, um die unsichtbaren Urheber des Bösen.

Der Titel dieser Predigt lautet: Macht uns die Bibel die Hölle heiß? Meine Antwort lautet Ja und Nein.

Ja und Nein.

Nein,

weil die Lehre von der Hölle als ewiger, unaufhörlicher qualvoller Strafort keine eindeutige und widerspruchsfreie Lehre der Bibel ist, sondern die Lehre einer bestimmten, bis heute sehr einflussreichen Auslegungstradition. Die hat sich erst im sechsten Jahrhundert nach Christus durchgesetzt und gehört seitdem in den Köpfen vieler Christen zu den Kernwahrheiten des christlichen Glaubens.

Ja,

weil immer noch genug Hitze übrigbleibt, die uns herausfordert zu einem gesunden Respekt vor Gott, aber auch zu einer großen Dankbarkeit. Warum?

Weil die Hölle uns die frohe Botschaft bringt, dass eines Tages das wirklich Böse wirklich vernichtet wird. Es wird unschädlich gemacht wird für immer.

Ein großes Aufatmen wird durch die sichtbare und unsichtbare Welt gehen: Endlich ist es vorbei mit dem Bösen! Endlich wird es nicht mehr zurückkehren.

Endlich wachsen der Hydra nicht sieben Köpfe nach, als man ihr den einen Kopf abschlug.

Endlich wird der Krebs des Bösen, der die Nationen und die Menschen immer wieder befallen hat, so vernichtet sein, dass auch nicht eine Krebszelle mehr irgendwo *noch* oder irgendwo *wieder* wachsen kann.

Es bleibt die Wahrheit, dass Gott ein verzehrendes Feuer ist, wie es im Hebräerbrief und anderen Stellen steht. Gott als verzehrendes Feuer wird in seinem letzten Gericht bei sehr vielen Menschen mehr oder weniger viel verbrennen und sie selbst hinüberretten auf die Neue Erde. So sehen wir in den letzten zwei Kapiteln der Bibel die prophetische Schau der neuen Erde. Sie ist riesig und wird von vielen Nationen bevölkert.

Gott als verzehrendes Feuer wird aber auch die, die sich konsequent ihm gegenüber verweigert haben und in der Wurzel ihrer Existenz böse geworden sind, ganz und total verzehren.

Und die, die ihn von Herzen lieben?

Das verzehrende Feuer Gottes wird für sie ganz einfach nur die sich nach ihnen verzehrende Liebe Gottes sein. Dasselbe Feuer: Für die einen Hölle, für die anderen Liebe.